



# Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar Österreichs



Katholische Jungschar

## Impressum

Textfassung und Redaktion: Bundesarbeitsgruppe Kinderschutz der KJSÖ bestehend aus Verena Korinek, Bettina Zelenak, Julia Klaban, Teresa Millesi, Sigrid Kickingereeder, Ute Mayrhofer, Waltraud Gugerbauer (bis Oktober 2018)

Layout: Barbara Weber, Otto Kromer, Matthias Kötter  
Titelfoto: Shutterstock

Die Beschlussfassung des Kerndokuments erfolgte im Rahmen des Bundesleitungskreises im November 2018 und der hier vorliegenden aktualisierten Fassung am Bundesleitungskreis im November 2019.

Die Beschlussfassung der vertiefenden Kapitel erfolgte durch den Bundesvorstand in den Jahren 2019 und 2020.

**Gefördert aus den Mitteln des Bundeskanzleramts (Sektion Familie und Jugend)**

 **Bundeskanzleramt**

## VERTIEFENDES KAPITEL 10

# Leitfaden zur Erstellung eines pfarrlichen Kinderschutzkonzeptes

## 1. Pfarrliches Kinderschutzkonzept

Warum müssen Schutzkonzepte erstellt werden? Die Erfahrung zeigt, dass potenzielle Täter\*innen Institutionen ohne Schutzmechanismen finden und für ihre Taten nutzen. Einrichtungen und Organisationen wie Pfarren, die Kinderschutzkonzepte erarbeiten oder erarbeitet und im Bewusstsein haben, erhöhen die Sicherheit, der ihnen anvertrauten Kinder und Jugendlichen.

### Wer ist für die Erstellung eines Schutzkonzepts verantwortlich?

Die Erarbeitung und Umsetzung von Schutzkonzepten ist Aufgabe der Leitung, in der Pfarre also des Pfarrers, des Pfarrgemeinderates oder einer von ihnen beauftragten Person. Innerhalb der Jungschar kann dies aber auch die Gruppenleiter\*innenrunde oder der\*die Jungscharpfarrverantwortliche sein. Wichtig ist, dass sich mehrere Menschen gemeinsam dem Kinderschutz annehmen. Sucht euch also Mitstreiter\*innen für den Kinderschutz.

### Wer kann bei der Erstellung helfen?

Wenn ihr Unterstützung von jemandem außerhalb eurer Pfarre wollt, könnt ihr euch an euer diözesanes Jungschärbüro oder die diözesane Stabsstelle für Gewaltprävention wenden.

### Kinderschutz - wie machen wir das jetzt konkret?

1. **Besprecht euer Vorhaben**, ein pfarrliches Kinderschutzkonzept zu erstellen, im Pfarrgemeinderat.
2. **Macht eine Risikoanalyse in den verschiedenen Kindergruppen (Jungschar, Erstkommunion, Firmung, Minis, Chor, Pfarrer ...)**. Zwei Ideen dafür findet ihr unten im Gruppenstundenmodell „Pfarranalyse“.
3. Organisiert ein Treffen mit allen, die in der Pfarre mit Kindern und Jugendlichen arbeiten (Jungschar, Erstkommunion, Firmung, Minis, Chor, Pfarrer ...).  
**Schritt 1:** Zusammentragen der Ergebnisse aus der Risikoanalyse der Kindergruppen (siehe oben bei 2.): Schaut euch zuerst die Ergebnisse der Risikoanalyse der Kinder an. Jede\*r Gruppenleitende kann aus der Befassung mit den Kindern berichten. Veranschaulicht auf einem großen Pfarrplan, wo sich die Kinder wohl und unwohl fühlen und ob sie spezielle Änderungswünsche haben.  
**Schritt 2:** Risikoanalyse und Umsetzung: Teilt euch dann in Kleingruppen zu je vier Personen auf. Jede Kleingruppe bearbeitet einen Teil der Checkliste (siehe unten) - am besten groß ausgedruckt - und beantwortet folgende Fragen:
  - Welche Punkte auf der Liste werden bereits wie umgesetzt?
  - Wie könnten die anderen Punkte umgesetzt werden?
  - Welche Punkte auf der Liste wollen wir aus welchen Gründen nicht umsetzen?
  - Was fehlt uns?Ideal ist, wenn die Ergebnisse aus den Kleingruppen in anschaulicher Art und Weise festgehalten werden.  
**Schritt 3:** Präsentation im Plenum: Danach wird die angepasste Checkliste mit Maßnahmen den Anderen vorgestellt. Verständnisfragen können gestellt und beantwortet werden.  
**Schritt 4:** Nachdem alle Kleingruppen berichtet haben, gibt es eine Bepunktungsphase. Alle Anwesenden können dort einen grünen Punkt hinkleben, wo sie ganz einverstanden sind, einen Blitz wo es für sie gar nicht passt und eine Welle, wenn es noch kleinere Änderungen braucht.  
**Schritt 5:** Ist noch Energie da, können die Wellen und Blitze geklärt werden.

Ist keine Energie bzw. keine Zeit mehr da, können Rückfragen zu Wellen und Blitze gestellt werden (keine Diskussion) und die Weiterarbeit geklärt werden (nächstes Treffen? wer arbeitet das ein/daran weiter?).

4. **Ist eure Checkliste fertig, überlegt euch, wann und wie ihr euer Kinderschutzkonzept evaluiert und anpasst.**
5. **Präsentation an die Gemeinde**

## 2. Gruppenstundenmodell Pfarranalyse

### Unsere Pfarre – ein sicherer Ort für Kinder?

---

#### Zwei Gruppenstunden zur Pfarranalyse durch Kinder

(mit Ideen aus dem Kindertauglichkeitstest im kumquat „Tabu“ 3/2009)

#### Hintergrund

Ihr beschäftigt euch in der Pfarre mit Kinderschutz und wollt ein sicherer Ort für Kinder sein, an dem sie sich wohlfühlen und entfalten können? Dann beschäftigt euch nicht nur in der Gruppenleiter\*innenrunde oder mit PGR-Vertreter\*innen mit den Fragen rund um Kinderschutz, sondern macht eine einfache Pfarranalyse mit Kindern und Jugendlichen, die sich regelmäßig in der Pfarre aufhalten. Dies kann mit einzelnen Jungschargruppen, genauso wie mit Ministrant\*innen-Gruppen, Kinderchören, Firm- oder Erstkommunionsgruppen stattfinden wie auch mit all jenen Kindern, die z.B. das Pfarrcafe besuchen.

#### Aufbau

##### Gruppenstunde 1 – Übersicht

- Zu Beginn der Gruppenstunde erzählst du den Kindern, dass ihr heute einen Kindertauglichkeitstest in der Pfarre vorbereitet. Ihr wollt die Pfarre daraufhin testen, ob sie ein sicherer Ort für Kinder/Jugendliche ist, an dem sich Kinder/Jugendliche wohlfühlen und entfalten können.
- Ihr definiert den zu analysierenden räumlichen Bereich (Jungscharraum, Kirche, Sekretariat, Aula, Hof, Garten, ...)
- Gemeinsam überlegt ihr euch Kriterien, an Hand derer die verschiedenen Orte bzw. Räume der Pfarre bewertet werden.

##### Gruppenstunde 2 – Übersicht

- Jedes Kind (jede\*r Jugendliche\*r) bekommt einen Plan oder eine Skizze von „der Pfarre“.
- Je nach Alter der Kinder/Jugendlichen und räumlichen Gegebenheiten geht ihr gemeinsam, alleine oder in kleinen Gruppen die Räume ab. Jede\*r notiert die eigenen Bewertungen im Plan.
- Ihr kommt zusammen und macht die Runde nochmals gemeinsam. Wie beurteilen die einzelnen Kinder/Jugendlichen die Orte? Was ist aufgefallen? Wo empfinden viele gleich, wo gibt es auch große Unterschiede? Das Gruppenergebnis wird in einem gemeinsamen Plan eingezeichnet.
- Zum Schluss bedankst du dich bei den Kindern/Jugendlichen und erklärst ihnen, was mit ihrer Bewertung noch weiter geschehen wird. (z.B. Zusammenschau mit den Ergebnissen von anderen Gruppen, Bericht in der Gruppenleiter\*innen-Runde oder PGR, ggf. Weiterarbeit)

#### Material

- Skizze oder Plan der Pfarre (also dem Gebiet, das ihr analysieren wollt)
- Papier für die Bewertungsbögen, ev. einen Kopierer
- Stifte
- Klebepunkte in rot, gelb, grün
- Plakat

## Gruppenstunde 1 - Ablauf

---

Zu Beginn der Gruppenstunde begrüßt du die Kinder als Experten und Expertinnen für das Wohlergehen von Kindern und erzählst, dass ihr heute einen Kindertauglichkeitstest in der Pfarre vorbereitet, weswegen du sie hier in eure Räumlichkeiten eingeladen hast. Da bei euch so viele Kinder ein und aus gehen, ist es dir ein großes Anliegen, dass man sich in der Pfarre auch wohlfühlt.

### Den zu testenden Ort definieren

Im ersten Schritt legt ihr fest, welche Räume ihr „testen“ wollt (z.B. Jungscharraum, Spielekeller, WCs, Gang, Kirchenplatz, Kircheneingang und Kirchenraum, Sakristei, Pfarrhof, ...). Leg einen Plan eurer Pfarre inkl. der unmittelbaren Umgebung auf und teile Klebepunkte aus. Die Kinder können mit den Punkten die Orte markieren, wo sie sich oft aufhalten, durchgehen, warten müssen etc. Fällt euch hier schon etwas auf? Werden manche Räume gemieden, andere besonders gern und häufig besucht? Sprecht darüber.

Nun legt als Gruppe fest, welche der bepunkteten Räume getestet werden sollen.

Davon fertigt ihr eine Skizze an oder ihr nehmt einen bestehenden Plan und markiert den zu analysierenden Bereich farbig.

### Den Testbogen erstellen

Ein Kindertauglichkeitstest braucht einen Testbogen. Überlegt euch nun, was eure Kriterien sind und worauf ihr beim Test besonders achten wollt. Es ist wichtig, dass die Kriterien von den Kindern selbst überlegt und bewertet werden, denn sie sollen nach ihren Bedürfnissen bestimmen, was nun kindertauglich ist und was nicht. Dazu hast du ein Plakat vorbereitet mit der Skizze zweier Kinder (z. B.: Mona & Max – achte darauf, keine Namen zu verwenden, die in deiner Gruppe vorkommen).

Überschrift: **Wann/Wie/Wo fühlen wir uns wohl?** (oder ähnlich).

Mona und Max würden gerne in die Jungschar-/Ministrant\*innengruppe kommen. Überlegt in der Gruppe, was es braucht, damit sie sich in eurer Pfarre, euren Räumlichkeiten oder am Weg zu euch wohlfühlen, sicher fühlen oder was fehlt, wenn sie es nicht tun. Um die gemeinsame Suche von Kriterien zu erleichtern, kannst du mögliche Untersuchungsfelder vorbereiten, die ihr ergänzt und kurz besprecht - ihr könnt euch dazu auch in Kleingruppen aufteilen.

Schreibt eure Überlegungen auf das Plakat. Ermuntere die Kinder/Jugendlichen, nicht nur technische Kriterien, wie „ist es gut beleuchtet oder düster, einsehbar oder verwinkelt“ als Kriterien festzulegen, sondern z. B. auch: „Werden hier nette Spiele gespielt, begegnet man hier Menschen, bei denen man sich wohl fühlt oder nicht ...?“ Erkläre den Kindern, dass diese Sammlung an Überlegungen zu euren Kriterien für den Testbogen wird.

Legt ihr die Kriterien in der Stunde vor dem Test fest, kannst du die Kriterien in einen Testbogen verarbeiten und für jedes Kind eine Kopie pro Raum oder Ort mitbringen. Für die Bewertung könnt ihr die Ampelfarben rot – gelb – grün oder Smileys verwenden.

## Gruppenstunde 2 – Den Test durchführen

---

Zu Beginn der Gruppenstunde erzählst du den Kindern, dass ihr heute den von euch erarbeiteten Kindertauglichkeitstest in der Pfarre durchführt. Ihr testet die Pfarre daraufhin, ob sie ein sicherer Ort für Kinder (oder Jugendliche) ist, an dem sich Kinder (oder Jugendliche) wohlfühlen und entfalten können.

Jedes Kind (jede\*r Jugendliche\*r) bekommt einen kopierten Plan oder eine Skizze von „der Pfarre“, also dem von euch in der letzten Gruppenstunde ausgewählten Bereich.

Je nach Alter der Kinder/Jugendliche\*n und räumlichen Gegebenheiten geht ihr gemeinsam oder die Kinder alleine oder in kleinen Gruppen die Räume und Orte ab. Jede\*r notiert die eigenen Bewertungen auf den Bewertungsbögen und markiert dann am Plan die Orte rot, gelb oder grün.

### **Den Test auswerten**

Ihr kommt zusammen und macht die Runde nochmals gemeinsam. Wie beurteilen die einzelnen Kinder/Jugendlichen die Orte? Was ist aufgefallen? Wo bewerten viele gleich, wo gibt es auch große Unterschiede? Das Gruppenergebnis wird in einem gemeinsamen Plan eingezeichnet.

- das Gesamtergebnis der Gruppe (z.B. 3 rot, 3 gelb, 1 rot).
- die Einzelergebnisse vergleichen: Wo gab es bei uns große Übereinstimmungen? Wo waren wir unterschiedlicher Ansicht?
- Kontrollrunde: Haben wir bei der Erstellung der Testkriterien noch auf etwas vergessen, das unbedingt zur Kindertauglichkeit gehört und uns erst bei der Testdurchführung aufgefallen ist?
- Haltet alle wichtigen Erkenntnisse, Ergebnisse und Bewertungen auf einem Plakat fest.

### **Abschluss**

Zum Schluss bedankst du dich bei den Kindern/Jugendlichen und erklärst ihnen, was mit ihrer Bewertung noch weiter geschehen wird (z. B. Zusammenschau mit den Ergebnissen von anderen Gruppen, Bericht in der Gruppenleiter\*innen-Runde oder PGR, ggf. Weiterarbeit und Verbesserung in den Räumlichkeiten).

### **Das Testergebnis weitertragen**

Siehe oben....

### 3. Checklisten für Rahmenbedingungen in der Pfarre<sup>23</sup>

---

- Checkliste: Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen
- Checkliste: Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen
- Checkliste: zu Gruppenleitung und Teamstruktur
- Checkliste: Reflexion
- Checkliste: Zusammenarbeit mit Eltern
- Checkliste: Mitbestimmung, Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder
- Checkliste: Meine Beziehung zu den Kindern/Jugendlichen
- Checkliste: Geschlechterbewusstsein
- Checkliste: Grenzverletzungen und Übergriffe
- Checkliste: Stärkung von Kindern und Jugendlichen
- Checkliste: Jugendschutzgesetz
- Checkliste: Alkohol
- Checkliste: Erste Hilfe
- Checkliste: Spiele und Methoden
- Checkliste: Rituale und Traditionen
- Checkliste: Filme, elektronische Spiele und World Wide Web
- Checkliste: Veröffentlichen von Fotos und Filmen
- Checkliste für mehrtägigen Veranstaltungen
  - Quartier und Umgebung sowie Autofahrten
  - Schlafräume und Sanitäreinrichtungen
  - Heimweh bei mehrtägigen Veranstaltungen
  - Zeckenalarm bei mehrtägigen Veranstaltungen

#### Checkliste Räumlichkeiten und Rahmenbedingungen

- Wir wissen, wo und in welchem Rahmen sich Kinder und Jugendliche bei uns in der Pfarre aufhalten. (In welchen Gruppen, bei Festen und Gottesdiensten, als Ministrant\*innen, auf Ferien-/ Wochenendlagern, bei Aktionen wie dem Sternsingen, Flohmarkt, Pfarrcafe...)
- Wir wissen mit welchen Personen Kinder/Jugendliche dabei in Kontakt kommen können.
- Einzelgespräche und 1:1-Begegnungen finden nur mit Erwachsenen statt, die in Bezug auf Kinderschutz informiert und geschult sind, sowie nach Möglichkeit in einsehbaren Räumen oder, wenn andere über diese Begegnung/dieses Gespräch Bescheid wissen.
- Wir wissen, wann Kinder und Jugendliche unbeaufsichtigt sind und stellen sicher, dass sie dann wissen, an wen sie sich wenden können, wenn sie etwas brauchen.
- Die Räume (und Freiflächen wie Gärten), in denen sich Kinder und Jugendliche in der Pfarre aufhalten, sind sicher (z.B. vor Gefahrenquellen/Verletzungsgefahren gesichert).
- Türschlösser, Beleuchtungen, Bewegungsmelder werden regelmäßig überprüft.
- Wir wissen, wer einen Schlüssel für die Räumlichkeiten hat und welche externen Personen unter welchen Bedingungen die Pfarrräume buchen.
- Wir haben die Kinder befragt, wie sicher sie sich fühlen, und arbeiten ihre Anmerkungen ein.

---

<sup>23</sup> <https://www.ombudsstellen.at/>: „Mein sicherer Ort“ Prävention in der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit der Erzdiözese Wien und Intervention bei (sexuellen) Übergriffen und Gewalt. Seite 55-60, 2017. Überarbeitet und adaptiert von der Bundesarbeitsgruppe Kinderschutz der Katholischen Jungschar..

### Checkliste Haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen

- Wir reflektieren, wie ehrenamtliche Mitarbeiter\*innen gefunden und ausgewählt werden.
- Es gibt Erstgespräche mit potentiellen, ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen.
- Mit neuen Mitarbeiter\*innen werden Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche geklärt.
- Eine Person (oder mehrere) ist für die Kinder- und Jugendarbeit in der Pfarre verantwortlich.
- Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen haben pädagogische Schulungen (z.B. Grundschulungen/Grundkurse der Katholischen Jungschar) besucht.
- Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen haben Schulungen zum Thema Prävention von (sexualisierter) Gewalt besucht.
- Unsere Mitarbeiter\*innen haben eine Verpflichtungserklärung oder einen Verhaltenskodex unterschrieben.
- Wir achten darauf, dass neu hinzugekommene Mitarbeiter\*innen Schulungen besuchen und die Verpflichtungserklärungen/Verhaltenskodizes unterschreiben.
- Es gibt Raum, um pädagogische Fragen zu diskutieren und sich weiter zu entwickeln.

### Checkliste zu Gruppenleitung und Teamstruktur

- Alle beteiligten Personen sind geeignet für die Arbeit mit Kindern und Jugendlichen und haben pädagogische Schulungen und Präventionsschulungen/Kinderschutzschulungen (z.B. Grundschulungen/Grundkurse der Katholischen Jungschar beinhalten beides) besucht.
- Unsere haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiter\*innen haben Schulungen zum Thema Prävention von (sexualisierter) Gewalt besucht.
- Den Eltern und Kindern/Jugendlichen sind Art und Ablauf der Gruppenstunden und Veranstaltungen klar kommuniziert.
- Die Leitungsstruktur ist klar und transparent.
- Allen sind ihr Verantwortungsbereich und die Entscheidungskompetenz klar.
- Entscheidungen sind transparent und werden kommuniziert.
- Unser Arbeiten ist transparent und wir geben Informationen an die beteiligten Personen weiter.
- Wir haben regelmäßige Besprechungen eingeplant.
- Wir geben einander Feedback über unsere Arbeit.
- Wir geben Konflikten Raum und lösen sie. Gegebenenfalls holen wir uns Unterstützung.
- Es kommen ausreichend männliche und weibliche Gruppenleiter\*innen zur Betreuung der Kinder und Jugendlichen während der Gruppenaktivität mit.
- Wir haben in der Gruppenleiter\*innen-Runde besprochen, wie wir handeln, wenn sich Gruppenleiter\*innen oder Gruppenmitglieder verlieben.

### Checkliste: Reflexion

- Wir reflektieren, ob unser Angebot bzw. unser Programm mit unseren Zielen und Werten übereinstimmt.
- Wir reflektieren, ob unser Angebot mit den Bedürfnissen der Gruppenmitglieder übereinstimmt.
- Wir reflektieren, wie geschlechterspezifische oder gemischte Angebote ankommen.
- Wir achten darauf, dass es genügend Möglichkeiten zur Reflexion und Rückmeldung gibt und dass Fehler gemacht und angstfrei angesprochen werden können.
- Wir reflektieren auch die Stimmung und das Verhalten der Gruppenmitglieder sowie in der Gruppenleiter\*innen-Runde.
- Wir reflektieren, wie wir mit Kritik und Konflikten umgehen.

### **Checkliste: Zusammenarbeit mit Eltern**

- Wir halten Kontakt mit den Eltern durch Informationsbriefe und Elternabende.
- Wir geben Informationen über unsere Präventionsarbeit an die Eltern weiter (Auswahl und Ausbildung der Leitungspersonen, Umgang mit Traditionen, Fotografieren, Heimweh usw.).
- Die Eltern wissen, wie sie uns erreichen und wo sie sich informieren können.
- Die Eltern sind über den Beschwerdeweg informiert.

### **Checkliste: Mitbestimmung, Beteiligung und Beschwerdemöglichkeiten für Kinder**

- Wir haben im Gruppenleiter\*innenteam geklärt, in welchen Bereichen Mitbestimmung und Beteiligung möglich sind und in welchen nicht.
- Wir haben Möglichkeiten der Mitbestimmung und Beteiligung für Kinder und Jugendliche überlegt und entschieden.
- Wir haben verschiedene Methoden zur Mitbestimmung und Beteiligung zur Auswahl.
- Wir informieren über die Beschwerdemöglichkeiten (z.B. Beschwerdebox, Beschwerdewand, Jö/Pfui-Plakat).
- Beschwerden werden regelmäßig besprochen und bearbeitet.
- Wir machen Beratungsstellen bekannt: Telefonnummern und (Mail-)Adressen interner und externer Anlaufstellen an einer oder mehreren Stellen sind so angebracht, dass sie für Kinder, Jugendliche und Erwachsene prominent sichtbar sind.
- Wir wissen, wie Kinder und Jugendliche unser Pfarrleben und unsere Angebote erleben, weil wir sie fragen.

### **Checkliste: Meine Beziehung zu den Kindern/Jugendlichen**

- Wir achten darauf, dass die Regeln gemeinsam erarbeitet, allen kommuniziert und von allen eingehalten werden.
- Wir kommunizieren Kindern und Jugendlichen, dass sie das Recht haben, sich zu beschweren, wenn sie etwas als unangenehm erleben.
- Wir haben den Umgang mit Nähe und Distanz im Team besprochen.
- Wir haben mit den Kindern zum Umgang mit Nähe und Distanz gearbeitet.
- Die Leitungspersonen haben Grundkurse und Weiterbildungen zu pädagogischen Themen und Kinderschutz/Gewaltprävention absolviert.
- Wir vermeiden den Aufenthalt mit einem einzelnen Kind oder ein\*e Jugendliche\*r in geschlossenen Räumen, insbesondere im Sanitär- oder Schlafbereich. Ausnahme: wenn die Betreuungstätigkeit das erfordert, weil etwa ein Kind oder Jugendlicher krank oder verletzt ist. Diese besonderen Situationen sind in der Gruppenleiter\*innen-Runde zu besprechen!

### **Checkliste: Geschlechterbewusstsein**

- Wir arbeiten mit koedukativen (geschlechtergemischten) Gruppen und mit geschlechtergetrennten Gruppen.
- Wir haben uns damit auseinandergesetzt, welche Bedürfnisse die Mädchen und Burschen in der Freizeit, Gruppenstunde oder Aktion haben, ohne in Geschlechterstereotype zu verfallen.
- Wir haben uns überlegt, wie wir mit den unterschiedlichen Bedürfnissen von Mädchen und Burschen sowie den unterschiedlichen Bedürfnissen innerhalb der Mädchengruppe bzw. Burschengruppe umgehen.
- Wir hinterfragen Rollenbilder und Rollenklischees kritisch und beziehen die Kinder und Jugendlichen mit ein.
- Wir achten auf das Verhältnis von weiblichen und männlichen Gruppenmitgliedern sowie auf deren Alter usw.
- Wir haben die (geschlechterspezifische) Aufteilung der Aufgaben überlegt und auch, ob sie zu uns passt.

### Checkliste: Grenzverletzungen und Übergriffe

- Es gibt in den vorgesehenen Besprechungen Zeit und Möglichkeit, unangenehme oder bedenkliche Situationen zu kommunizieren.
- Wir haben die Vorgehensweise und Konsequenzen bei Grenzverletzungen und Übergriffen durch Gruppenleiter\*innen besprochen und festgelegt.
- Wir halten Kontakt zu einer Beratungsstelle, die wir gegebenenfalls zur Abklärung kontaktieren können.
- Der Krisenplan aus der Kinderschutzrichtlinie der Katholischen Jungschar ist bekannt und wir greifen im Anlassfall darauf zurück.

### Checkliste Stärkung von Kindern und Jugendlichen

Wir tragen in der Pfarre dazu bei, Kinder und Jugendliche zu stärken, unter anderem durch folgende Maßnahmen:

- Kinder- und Jugendrechte thematisieren, respektieren und umsetzen
- Stärkung des Selbstwertes
- Altersgemäße Sexualaufklärung
- Die sieben Präventionsbotschaften vermitteln und leben:
  1. Über deinen Körper bestimmst du allein.
  2. Deine Gefühle sind wichtig. Sie sagen dir, ob etwas in Ordnung ist für dich oder nicht.
  3. Es gibt angenehme und unangenehme Berührungen. Unangenehme oder komische Berührungen darfst du zurückweisen.
  4. Du hast das Recht, Nein zu sagen und dass deine Grenzen respektiert werden.
  5. Es gibt gute und schlechte Geheimnisse. Schlechte Geheimnisse solltest du unbedingt weitersagen.
  6. Sprich darüber, wenn dich etwas bedrückt und hole dir Hilfe.
  7. Du bist nicht schuld.

### Checkliste: Jugendschutzgesetz

- Wir kennen das Jugendschutzgesetz unseres Bundeslandes, in dem unsere Gruppenstunden oder Ausflüge stattfinden.
- Wir kennen das Jugendschutzgesetz des Bundeslandes, in dem unsere (mehrtägige) Veranstaltung stattfindet.

### Checkliste: Alkohol

- Wir sind über die gesetzlichen Regelungen in den Jugendschutzbestimmungen informiert.
- Wir haben besprochen, wie wir mit Alkoholkonsum von Jugendlichen umgehen.
- Wir haben überlegt, wie wir neben dem Alkoholverbot über dieses Thema sprechen.
- Wir sind uns unserer Verantwortung, Aufsichtspflicht und Vorbildwirkung bewusst und haben besprochen, wie wir mit Alkoholkonsum umgehen.

### Checkliste: Erste Hilfe

- Wir wissen, wer Grundkenntnisse zu Erster Hilfe hat.
- Wir wissen Bescheid, wo Feuerlöscher und Verbandsmaterial aufbewahrt sind.
- Wir besprechen mit den Kindern und Jugendlichen, was im Notfall zu tun ist.

### **Checkliste: Spiele und Methoden**

- Wir haben besprochen, welche Spiele wir auswählen, und achten dabei auf das Alter der Kinder und Jugendlichen.
- Wir kommunizieren den Kindern und Jugendlichen, dass eine Teilnahme grundsätzlich freiwillig ist und niemand mitmachen muss.
- Wir haben uns alternative Beschäftigungen/Tätigkeiten/Betreuung für Kinder und Jugendliche überlegt, die nicht mitmachen wollen.
- Wir haben über den Einsatz von Fantasiereisen (als eine Methode, die psychologische Reaktionen auslösen kann) gesprochen und gehen sensibel damit um, da wir nicht wissen, was wir in anderen bei Reisen ins Innere auslösen.

### **Checkliste: Rituale und Traditionen**

- Wir haben in der Gruppenleiter\*innen-Runde besprochen, welche Rituale und Traditionen es in unserer Gruppe gibt und welche wir fortführen bzw. welche wir verabschieden.
- Wenn wir Rituale einstellen oder ändern, besprechen wir mit den Kindern und Jugendlichen, warum wir das tun.
- Wir geben den Kindern und Jugendlichen Gelegenheit und ermutigen sie, zu einzelnen Aktivitäten Rückmeldungen zu äußern und gegebenenfalls Unwohlfühlen zu kommunizieren.
- Nachwanderungen bereiten wir so vor, dass die Kinder und Jugendlichen sich nicht erschrecken, und wir haben ein attraktives Alternativangebot vorbereitet.
- Wir haben in der Gruppenleiter\*innen-Runde über Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale gesprochen.
- Wir thematisieren mit den Kindern und Jugendlichen die Wahrung der eigenen Grenzen und besprechen Begrüßungs- und Verabschiedungsrituale mit ihnen.

### **Checkliste: Filme, elektronische Spiele und World Wide Web**

- Wir sind über die Entwicklungen, Chancen und Gefahren im Internet informiert.
- Wir regeln gemeinsam mit den Kindern und Jugendlichen die Verwendung des Handys/ Smartphones während der kirchlichen Kinder- und Jugendarbeit.
- Es wurde den Eltern und Kindern/Jugendlichen kommuniziert, welche Regeln gelten.
- Es wurde in der Gruppenleiter\*innen-Runde besprochen, welche Filme und Medien während der Veranstaltung genutzt werden.
- Wir haben in der Gruppenleiter\*innen-Runde besprochen, wie wir selbst mit Handy-/ Internetnutzung umgehen.
- Die Verwendung von Social Media (wie Facebook, WhatsApp, Instagram), um etwa Termine oder Gruppenstunden zu vereinbaren, erfolgt unter Berücksichtigung des in der jeweiligen Geschäftsordnung vorgegebenen und zur Registrierung verlangten Mindestalters der Kinder und Jugendlichen.
- Wenn wir Social Media-Kanäle verwenden, achten wir darauf, diejenigen, die diese nicht verwenden, gut in die Kommunikation mit einzubinden.
- Wir besprechen mit Kindern und Jugendlichen die Regeln und Rahmenbedingungen dieser Nutzung.

### **Checkliste: Veröffentlichen von Fotos und Filmen**

- Wir haben besprochen, welche rechtlichen Rahmenbedingungen bei Fotos zu beachten sind. (Mehr Informationen dazu auch im Kapitel 12 „Richtlinien für Öffentlichkeitsarbeit und Bildverwendung der Kinderschutzrichtlinie der KJSÖ“).
- Wir haben besprochen, wie wir als Gruppe mit Fotos und Veröffentlichungen umgehen, und Regeln vereinbart.
- Wir holen das Einverständnis der Kinder bzw. Jugendlichen und bei Minderjährigen auch das Einverständnis der Eltern ein, bevor Fotos und Filme veröffentlicht werden! Die Namen der Abgebildeten werden nicht hinzugefügt.
- Wir haben mit den Kindern und Jugendlichen besprochen, in welchen Situationen und an welchen Orten Fotos/Filme gemacht werden dürfen und wie mit unerwünschten Fotos umgegangen wird.

### Checkliste für mehrtägigen Veranstaltungen

- Die Aufgaben und Verantwortungen für mehrtägige Veranstaltungen sind ausreichend geklärt und allen bekannt.
- Die Verantwortlichen sind sowohl in pädagogischen Grundlagen als auch zu Kinderschutz/Prävention geschult.
- Mehrtägige Veranstaltungen sind anhand eines Präventionsleitfaden für Ferienlager (siehe Vertiefendes Kapitel 13 „Ferienlager der Kinderschutzrichtlinie der KJSÖ“) vorbereitet.
- Teilnehmende Kinder und Jugendliche können bei Regeln, Programm, Gestaltung der Umgebung, Speiseplan, etc. mitentscheiden.

### Quartier und Umgebung sowie Autofahrten

- Wir haben einen Überblick über die Umgebung unseres Quartiers.
- Wir haben in der Gruppenleiter\*innen-Runde besprochen, ob die Umgebung (Lokale usw.) zusätzliche Regeln erforderlich macht.
- Das Haus verfügt über genügend Zimmer bzw. es gibt genügend Zelte, sodass Mädchen und Burschen, Betreuerinnen und Betreuer getrennt schlafen können.
- Ist es unumgänglich, dass Gruppenleiter\*innen im Zimmer der Kinder schlafen, so ist dies im Team zu besprechen und darauf zu achten, dass zumindest zwei Gruppenleiter\*innen gemeinsam bei den Kindern schlafen.
- Fahrten in privaten Autos werden mit den Eltern, Kindern und Jugendlichen gemeinsam besprochen und geregelt.

### Schlafräume und Sanitäranlagen

- Es gibt getrennte Dusch- und Waschmöglichkeiten für Mädchen und Burschen. Diese sind auch entsprechend gekennzeichnet. Die Duschen sind abschließbar und von außen nicht einsehbar.
- Falls das in unserem Quartier nicht der Fall ist: Wir haben uns einen Zeitplan und eine Beschilderung überlegt, sodass klar ist, dass die Kinder und Jugendlichen geschlechtergetrennt duschen.
- Wir wissen, wie wir diese „Duschordnung“ kommunizieren und wo man zum Beispiel auch nachschauen kann, was ausgemacht ist.
- Die Toiletten sind auch nachts sicher zu erreichen.
- Wir wissen, wo in der Nacht das Licht brennen bleiben muss.

### Heimweh bei mehrtägigen Veranstaltungen

- Wir haben vereinbart, wie wir mit Heimweh umgehen, und das am Elternabend und mit den Kindern bzw. Jugendlichen besprochen.

### Zeckenalarm bei mehrtägigen Veranstaltungen

- Wir haben uns über die Zeckensituation am Veranstaltungsort informiert.
- Wir haben die Eltern und Kinder/Jugendlichen darüber aufgeklärt, wie wir mit Zeckenkontrollen umgehen.
- Wir wissen, was wir tun, wenn ein Kind oder Jugendlicher von einer Zecke befallen wurde.